

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 10 (1997)
Heft: 4

Rubrik: Stadtwanderer

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der Legende» fliegen soll. Entworfen hat die Scultura funeraria Ezio Frigerio, hergestellt hat sie das Atelier Akomena in Ravenna, dem Zentrum des Mosaiks schlechthin.

5 Solar-Dusche

Die Brüder Urs und Ruedi Bösch haben die zerlegbare Solar-Dusche «Cigarillo» aus Chromstahl, Aluminium und speziell bearbeitetem PE-Kollektor gebaut. Die Solar-Dusche kann an jeden Gartenschlauch angeschlossen werden. Tritt man auf das Trittbloch, schaltet die eingebaute, verstellbare Wasserdüse ein. Nach einer ersten Aufheizzeit von 90 Minuten hat das Wasser 35 Grad. Info: Urs & Ruedi Bösch, Neudorf, 041 / 930 05 06.

Kurszentrum Ballenberg

Adrian Knüsel heisst der neue Leiter des Kurszentrums Ballenberg. Knüsel ist Keramiker und Präsident des Berufsverbands Arbeitsgemeinschaft Schweizer Keramiker. Das Kurszentrum des Heimatwerks wurde vor gut einem Jahr von Richterswil auf den Ballenberg verlegt. Mit Knüsel wurde ein Praktiker berufen, der offen ist für neue Tendenzen im Kunsthandwerk.

SGD

Die Region Basel des Berufsverbandes Swiss Graphic Designers (SGD) hat ein neues Präsidium. Armin Vogt heisst der neue Präsident. Er leitet ein Studio für Corporate und Package Design. Dem neuen Vorstand gehören an: Anne Hoffmann, Dieter Hunziker, Karl Leiner, Jean-Benoît Lévy, Ursula Stolzenburg, Oliver Vischer und Matthias Zweifel.

Saftvoll

Im «Saftvoll-Katalog» stellen Gestalter Produkte aus erster Hand vor. In der ersten Nummer waren zu finden: Hüte, Schmuck, Leuchten, Spielzeug, Rahmen und anderes. Gegen bescheidene Gebühr können sich Gestalter auf einer Seite schwarz-weiss präsentieren, Auflage: 1800 Stück. Herausgeber ist der Schweizerische Werklehrer- und Werklehrerinnenverein. Eine weitere Ausga-

be ist in Vorbereitung. Interessierte telefonieren oder faxen: *Benedikt Martig, Wetzikon, 01 / 932 68 45.*

Humane Village

«Design gives Shape to the Humane Village» – so lautet das Motto des ICSID-Kongresses in Kanada diesen Sommer (24. bis 27.8.). ICSID heisst der Dachverband der Landesverbände der Industrial Designers. Info und Anmeldung bei: *Design Exchange, Humane Village Congress Secretariat, Toronto, Fax 1 / 416 268 06 84, Email: dx@path.com.com.*

Designkiosk

Im Foyer des Museums für Gestaltung in Zürich steht eine mächtige Vitrine voller Gegenstände. Kienzles Kakteen-spritzkännchen darf ebenso wenig fehlen wie Bruno Munaris Aschenbecher, der Sparschäler Rex ebenso wenig wie eine Mausefalle. Alfredo W. Häberli hat die Hundertschaft nützlicher, schöner Gegenstände zwischen 2,50 und 198 Franken ausgesucht. Hannes Wettstein hat die Vitrine, in der sie präsentiert werden, entworfen. Neben Büchern und Katalogen nun also Waren, und wie im richtigen Warenhaus wechselt das Angebot von Zeit zu Zeit, und es gibt auch Aktionen, zum Beispiel Bruno Munaris Stuhl «Box».

Preis und Ehre

Holzspielzeug Den Deutschen Design-Preis Holzspielzeug erhielt die Firma Naef aus Zeiningen für «Rainbow», entworfen von Heiko Hillig. «Rainbow» ist ein Spielzeug aus neun Bogenelementen, das zu vielen Konstruktionen anregen soll. Der 2. Preis ging an eine Kollektion von Kreiselfiguren von der Firma Habermaass, Rodach, Design Ines Frömelt.

Typoundso Hans Rudolf Lutz hat vom Leipziger Börsenverein für den Deutschen Buchhandel die «Goldene Letter» für sein Buch «Typoundso» erhalten (HP 6-7/96). Es ist dies die höchste Auszeichnung für Buchgestaltung. Die Silbermedaille des Wettbewerbs «Die

Vers une architecture? Wissen Sie was bloXtrend 2001 ist? Das ist der Modulhotel Market: Er fand im März in Thun statt, in einer vor ihrer Wärmeisolierung sicher grossartigen Reithalle und in der billig aufgestellten Halle daneben. Ein Ort im Hinterhof, geeignet für die Oberländer Gewerbeschau.

Dort zeigten, organisiert von der Expo 2001 und dem Schweizer Hotelier-Verein, die zwanzig ausgewählten Teams ihre Modulhotels, die aus dem im Märzheft besprochenen Wettbewerb hervorgegangen sind. Zur Erinnerung: Die Expo 2001 braucht rund 2000 Hotelbetten in sogenannten Modulhotels. Diese bestehen aus demonstrierbaren Einheiten, die nach der Expo anderswo wiederverwertet werden können. Die Hoteliers sprechen von Low Budget, was mit einem Übernachtungspreis von unter 100 Franken zu übersetzen ist. Die Hoteliers versprechen sich von der Sache einen Input, gemeint ist eine Verjüngung ihrer maroden Branche.

Spannend ist nun, was in den knapp sechs Wochen zwischen Jurierung und der Präsentation in Thun alles passierte: ein Quantensprung! Während beim Wettbewerb noch mit den normalen Waffen der Architekten gefochten wurde, galten am Modul Hotel Market verschärfte Bedingungen. Der Standbau hatte die Zeichnungen abgelöst, die Diaschau verdrängte den Plan und fast jede Planungsgruppe baute ein Hotelzimmer im Massstab 1 : 1, mit allen Einbauten und kompletter Möblierung. Auf eigenen Kosten selbstverständlich, immer in der Hoffnung, Investoren zu finden.

Die Architekten standen neben ihren Ständen und übten sich als Verkäufer. Einige gequält, andere mit sichtlicher Begabung. Neben ihnen die weiteren Mitmacher im Planungsteam, auch sie nicht alle wohl in ihrer Haut. Nichts gegen den Verkauf! Echte Edelsteine können den Architekten gar nicht aus den lädierten Kronen fallen. Verkäufer waren sie immer auch, nur haben sie sich bisher nicht auf den Jahrmarkt stellen müssen.

Allerdings herrschen dort andere Sitten. Man wirbt mit einem Produkt, nicht mit einem Projekt. Der Überzeugungsaufwand steigt erheblich, der Bau von Prototypen ist um einiges teurer als die unterdessen selbstverständliche Computerdarstellung. Und es stehen zwanzig Antworten auf die gleiche Frage zum Vergleich nebeneinander. Die Produktionsmittel der Architekten reichen zwar noch aus, ein Projekt zu entwickeln und darzustellen, nicht aber es zu präsentieren. Der Architekt tritt als Gruppenmitglied auf, ist vielleicht noch das Alphetier, aber längst nicht mehr der einsame Wolf, der durch die Höhen streift; immer ist er ins Rudel eingebunden.

Was bei einem «Serienprodukt» wie dem Modulhotel selbstverständlich ist, wird bei anderen Bauaufgaben ebenfalls kommen: Der Leistungswettbewerb. Schlichter ausgedrückt, die Pauschalofferte. Projekte interessieren die Investoren längst nicht mehr, sie wollen fertige Produkte. Leistungswettbewerb heisst nichts anderes als vorausdenkende, komplette Herstellung eines Produkts, inklusive Prototypen und aller finanzieller Konsequenzen. Das verändert die Art, wie Architektur gemacht wird, grundlegend. Deren neuer Leitsatz ist einfach, aber von grosser Tragweite: Wer den Preis garantiert, befiehlt. «Vers quelle architecture?», fragt sich da der Stadtwanderer.